

HERKUNFT

PREMIERE 9.10.2020



VON SAŠA STANIŠIĆ

THEATER OBERHAUSEN

Was bei vielen Bewerbungen verlangt wird, ist auch bei den umfangreichen Anforderungen zur Erlangung der deutschen Staatsbürgerschaft zwingend gefragt: der handgeschriebene Lebenslauf. Was simpel klingt, kann in Wahrheit ziemlich kompliziert werden. Wie schreibt man über Herkunftsländer, die es gar nicht mehr gibt, wie über zersplitterte Biografien, wechselnde Heimaten, versprengte Familien? Wie fasst man ein Leben auf ein paar Bögen DIN-A4-Papier zusammen? Saša Stanišić hat einen besonderen Weg gefunden, die Pflichtaufgabe der Behörde zu erfüllen: Er hat einen Roman geschrieben. Ein Buch über einen Mann, der sich seiner Geschichte erinnert und sie als Mosaik von Einzelbildern zusammensetzt, während seine Großmutter, Wurzel und Fixpunkt der eigenen Erinnerung, langsam ihr Gedächtnis verliert. Im selben Moment, in dem sich der Erzähler der eigenen Prägung gewahr wird und ankommt in den Wirren seines Lebens, werden die Bilder im Kopf der alten Frau blasser, verschwindet ein Mensch langsam aus der Welt.

Die Bühnenfassung von Sascha Hawemann folgt dieser Technik des sprunghaften Erzählens mit plastisch auftauchenden, im nächsten Moment sich schon wieder verflüchtigenden Bildern, mit intensiven Momentaufnahmen, lebensprallen Ausflügen in die Vergangenheit und gegenwärtigem Blick auf sie. Die Bühnenfassung ist der Versuch, vom Verlust zu erzählen und dabei das zu feiern, was unwiederbringlich verloren ist.

Lange hat Stanišić gezögert, seine Geschichte auf dem Theater erzählen zu lassen. Es ist schon sehr persönlich, das eigene Leben und das der Familie zwischen zwei Buchdeckel zu pressen und es mit der Welt zu teilen. Aber Spieler*innen, die sich dieses Leben aneignen, Figuren, die nicht nur in der Vorstellung von Leser*innen lebendig werden, sondern leibhaftig auf einer Bühne – das ist nochmal ein weitaus intimerer Vorgang. Saša Stanišić hat sich letztendlich entschlossen, die Geschichte freizugeben. Sie wird an sehr vielen Bühnen gezeigt werden. Die Uraufführung ist – mit dem besonderen Einverständnis des Autors – hier in Oberhausen. Warum? Weil in dieser Region Menschen unterschiedlicher Herkunft seit Jahrzehnten die Herausforderung des Zusammenlebens annehmen und diese Migrationsgeschichte besonders gut hierher passt. Weil den Regisseur Sascha Hawemann und den Autor die Flucht aus dem ehemaligen Jugoslawien als biografisches Moment verbindet und sie einen ähnlichen Schmerz beim Wort „ehemalig“ empfinden.

Weil beide, Saša Stanišić und Sascha Hawemann, das individuelle Leben in etwas Universelles umzuwandeln wissen.

Das ist der Wesen der Kunst. Ob zwischen Buchdeckeln oder auf der Bühne.



Uraufführung

Herkunft

von Saša Stanišić

Mit:

Torsten Bauer
Clemens Dönicke
Agnes Lampkin
Henry Morales
Ronja Oppelt
Anna Polke
Daniel Rothaug
Lise Wolle

Musiker: Martin Engelbach, XELL.

Regie und Stückfassung: Sascha Hawemann

Bühne: Wolf Gutjahr

Kostüme: Ines Burisch

Musik: XELL.

Dramaturgie: Simone Sterr

Regieassistent: Malte Schwoch

Soufflage: Markus Henkel/Andrea Wilming

Bühnenbildassistent: Andrea Barba

Kostümbildassistent: Johanna Senger

Soufflage: Markus Henkel/Andrea Wilming

Inspizienz: Lea Feth

Technische Direktorin: Sina Rohrlack

Licht: Alexandra Sommerkorn

Ton/Video: Kevin Berlauwt (Leitung), Christian Janßen/Simon Vieth

Bühnenmeister: Oliver Ehrlich, Andreas Elfer

Maske: Thomas Müller (Chefmaskenbildner), Markus Hahn, Hanna Meier

Werkstätten: Andreas Parker (Leitung)

Gewandmeisterei: Daphne Kitschen

Ankleiderinnen: Ewelina Fischer, Annabel Jerosch de Moreno

Requisite: Rainer Taegener (Leitung), Judith Bayer, Roman Firgau

Theaterpädagogik: Anke Weingarte

Text von Simone Sterr

Premiere am 9. Oktober 2020

im Theater Oberhausen, Großes Haus

Aufführungsrechte: Verlagsgruppe Randomhouse, Berlin

Herausgeber: Theater Oberhausen, Will-Quadflieg-Platz 1, 46045 Oberhausen

Besucherbüro: 0208/85 78 184; besucherbuero@theater-oberhausen.de

Intendant: Florian Fiedler; Redaktion: Simone Sterr; Gestaltung: moxie.de;

Plakatsmotiv: picture-alliance, Fritz Rust; Szenenfoto: Katrin Ribbe; Druck: Walter Perspektiven